

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Östlich der Argonnen hat General Pershing seine Amerikaner eingesetzt. Durch ihren Erfolg im Bogen von St. Mihiel angetrieben, stürzen sie sich in dichtgedrängten Angriffsmassen vor die deutschen Maschinengewehre und erleiden furchtbare Verluste.

Der siegesstolze Zug nach Charleville, der tödliche Stoß gegen die empfindlichste Stelle der deutschen Front, bleibt aus.

Sindenburg und Ludendorff bringen dem Kaiser den Schritt in Vorschlag, über dessen Notwendigkeit sie sich klargeworden sind. „Der Generalfeldmarschall und ich“, schreibt Ludendorff, „trennten uns mit festem Händedruck wie Männer, die Liebes zu Grabe getragen haben und die nicht nur in guten, sondern auch in den schwersten Stunden des Lebens zusammenstehen wollen. Unsere Namen waren mit den größten Siegen des Weltkrieges verknüpft, jetzt waren wir uns in der Auffassung einig, daß es unsere Pflicht war, unsere Namen für diesen Schritt herzugeben, den zu vermeiden wir alles Erdenkliche getan hatten.“ Es ist ein unmittelbares Angebot der deutschen Regierung an den Präsidenten Wilson, Waffenstillstand und Frieden auf der Grundlage seiner vierzehn Punkte herbeizuführen.

In tiefer Erschütterung gibt der Kaiser seine Zustimmung. Aber die Parteien, mit der Regierungsbildung beschäftigt, treiben Kuhhandel.

Kostbare Zeit geht verloren. Schließlich wird Prinz Max von Baden, ein naher Verwandter des badischen Großherzogs, als Reichskanzler auserwählt. Er steht gleichzeitig der Dynastie nahe und ist den Parteien genehm. Das Regierungsprogramm muß erst festgestellt werden. Nochmals wird Zeit verloren.

Bitter wartet Ludendorff in Spaa auf die Entwirrung des parlamentarischen Knäuels. Jeder Tag, telegraphiert er, verschlechtert die Lage des Heeres. In der Nacht zum 3. Oktober, spätestens in der frühe dieses Tages, müsse die Note auf dem Wege sein. Er schließt mit der Bitte, nun endlich in dieser allerletzten Stunde mit der Bildung einer nationalen Einheitsfront in der Heimat Ernst zu machen. Der Feind müsse wissen, daß er auf den unbeugsamen Willen Deutschlands zum Weiterkämpfen stoße, wenn er uns einen demütigenden Frieden zumute.

Diese Erklärung, in strengster Vertraulichkeit abgegeben, sichert in die Öffentlichkeit. Die Feinde draußen jubilieren, die im Innern fassen ihr Ziel näher ins Auge.

Unter solchen Umständen wird am 3. Oktober die erste rein parlamentarische Regierung des deutschen Volkes gebildet.

Am 4. Oktober 1918 wird die Note der deutschen Regierung durch Vermittlung der Schweizer Regierung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika abgesandt.